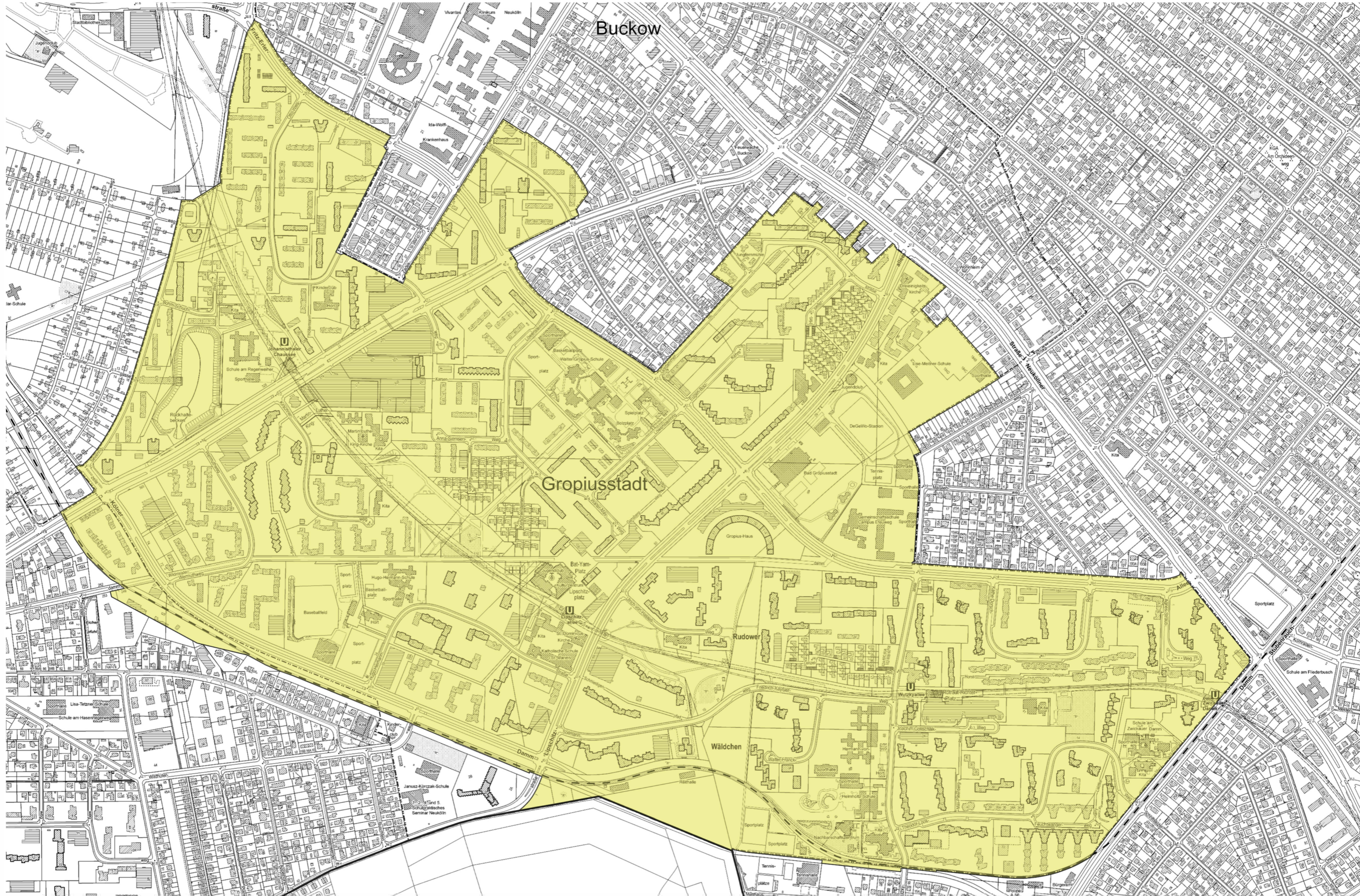


Vorschlag neue Fördergebiete "Nachhaltige Erneuerung"

Gebiet 3: Gropiusstadt



Gebietssteckbrief

- Erläuterungen zum Gebietsvorschlag -

Bezirk	Berlin-Neukölln
Gebietsbezeichnung	Gropiusstadt
Einwohnerzahl	38.634
Fläche in ha	265,8
Nummer(n) Planungsraum	08300935, 08300934, 08301036, 08301037
<p>Lage im Stadtgebiet und Abgrenzungsvorschlag (Bitte Kartendarstellung als Anlage beifügen!) Kurze Beschreibung, max. 200 Zeichen</p> <p>Der Gebietsvorschlag umfasst die Bezirksregionen Gropiusstadt West und Ost. Insbesondere den nordwestlichen Teil der Großsiedlung Gropiusstadt im Süden des Bezirks, der bis nahe an die Stadtgrenze reicht. Das Stadterweiterungsgebiet wurde überwiegend zwischen 1958 bis 1978 errichtet. Zum vorgeschlagenen Gebiet gehören vor allem die mehrgeschossigen Wohnhäuser und Hochhausanlagen. Das vorgeschlagene Gebiet überlagert sich mit dem 2020 festgesetzten Milieuschutzgebiet „Gropiusstadt“. 2021 wurde für einen Teil des Gebietes ein energetisches Quartierskonzept erstellt.</p>	

<i>Ausschlusskriterien:</i>	Ja	Nein
<p>0.1 Vorhandene ausreichende personelle Kapazitäten</p> <p>Ich bestätige, dass in der bezirklichen Stadtplanung (als koordinierendem Amt) und in den bezirklichen Fachämtern, insb. bei SGA und FM, ausreichend Kapazitäten zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme bestehen.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>0.2 Berücksichtigung der Berliner Städtebauförderkulisse</p> <p>Der Gebietsvorschlag erzeugt eine räumliche Überlagerung mit einem bestehenden oder geplanten Fördergebiet des Programms „Lebendige Zentren & Quartiere“.</p>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

<p>Der Gebietsvorschlag erzeugt eine räumliche Überlagerung mit einem bestehenden oder geplanten Fördergebiet des Programms „Sozialer Zusammenhalt.“</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Zur Erläuterung: Dies sollte weitestgehend vermieden werden und ist nur in besonders begründeten Einzelfällen vorgesehen.</p>		

wenn ja: Begründung, max. 500 Zeichen

Das [QM-Gebiet Gropiusstadt Nord](#), mit einer Laufzeit von 2021 bis maximal 2035, zeichnet sich durch eine vielfältige Bevölkerung, Grünflächen und eine aktive Akteurslandschaft aus, steht jedoch auch vor Herausforderungen wie prekäre Lebensverhältnisse und soziale Probleme. Das [IHEK+](#) legt den Grundstein für Maßnahmen vorrangig in sozialen sowie auch baulichen Bereichen. Zentrale **Entwicklungsziele** sind dabei:

- Stärkung der Nachbarschaft, Gesundheitsfürsorge, Prävention und Teilhabe
- Unterstützung und Weiterentwicklung der Bildungsorte und -angebote im QM-Gebiet
- Herstellen von Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit, Sicherheit im öffentlichen Raum, Erhalt und (klimaangepasste) Qualifizierung der Grünflächen und Stadtplätze

In Abgrenzung zum Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt in der Gropiusstadt, werden die Schwerpunkte im Programm Nachhaltige Erneuerung in folgenden Themenfeldern gesehen:

- städtebauliche Anpassungsmaßnahmen an die demografischen Bedingungen und das Bevölkerungswachstum, insbesondere Anpassung und Transformation der städtischen Infrastruktur,
- Maßnahmen des Klimaschutzes inkl. einer wassersensiblen Gebäude-, Stadt- und Freiraumplanung,
- die städtebauliche Neuordnung und Entwicklung von Brachen insbesondere zur Unterstützung des Wohnungsbaus sowie
- Maßnahmen mit hohem Innovations- und Experimentiercharakter in außerordentlichen Stadtentwicklungsformaten, wie z.B. in den Bereichen Verkehr, Energie, Abfallmanagement und öffentliche Sicherheit
- Umsetzung des [energetischen Quartierskonzept Gropiusstadt](#)

Berlin, den _____, _____, Unterschrift (Bezirksstadtrat/ Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung)



Auswahlkriterien

Die folgenden Kriterien zur Bewertung der Förderwürdigkeit des vorgeschlagenen Gebietes werden hauptsächlich durch die Werte der im beiliegenden Handout (siehe Anlage 2) benannten Datenquellen bzw. Analysekarten bemessen. Sie können bei Bedarf jeweils kurz textlich erläutert werden. Gebietsmerkmale, für die keine Analysekarten beigefügt sind, sollten erläutert werden.

1. Soziale Stadtentwicklung

Die angestrebte Quartiersentwicklung sollte dabei helfen. Soziale Ungleichheiten im Land Berlin auszugleichen.

1.1. Soziostrukturelle Entwicklung

Das Gebiet liegt in einem Bereich der Stadt, der im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich stark von sozialer Benachteiligung betroffen ist daher erhöhter stadtentwicklungspolitischer Aufmerksamkeit bedarf. (MSS: Status/ Dynamik-Index Soziale Stadtentwicklung)

Das vorgeschlagene Gebiet erstreckt sich über zwei Planungsräume, die einen niedrigen Statusindex hinsichtlich der MSS-Bewertungskategorien aufweisen. Für einen Planungsraum wurde eine positive Dynamik festgestellt. Ein weiterer im Gebiet gelegener Planungsraum im Südwesten fällt in die Kategorie des mittleren Status mit stabiler Dynamik.
(Ggf. textliche Erläuterung, max. 500 Zeichen)

1.2. Gesundheits- und Sozialwerte

Das Gebiet liegt in einem Bereich der Stadt, dessen Gesundheits- und Sozialindex ungünstige und/ oder absteigende Werte aufweist. (Gesundheits- und Sozialindex (GESIx Trend))

(Ggf. textliche Erläuterung, max. 500 Zeichen)

Der Gesundheits- und Sozialstrukturatlas weist für die im Gebiet liegenden Planungsräume eine ungünstige Gesundheits- und Sozialstruktur aus, mit absteigender Entwicklungstendenz. Die Bewertung fällt gegenüber dem MSS somit deutlich negativer aus.

Die Daten im Berliner Gesundheits- und Sozialstrukturatlas zeigen, dass Menschen mit hohen gesundheitlichen Belastungen überwiegend in Neukölln leben, mit einer signifikanten Ausprägung in den Prognoseräumen Gropiusstadt Ost und West. Auch die vorzeitige Sterblichkeit ist hier besonders hoch. Neuköllner Kinder zeigen die im Berlinvergleich ungünstigsten Entwicklungsergebnisse bei Einschulungsuntersuchungen hinsichtlich Übergewicht, Zahnstatus, Impfquoten und Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen.

Die Schuleingangsuntersuchungen aus dem Jahr 2022 ergaben, dass in den Prognose-
räumen Gropiusstadt Ost und West die Auffälligkeiten in der Körperkoordination, der vi-
suellen Wahrnehmung und der emotional-sozialen Entwicklung der meisten Kinder am
stärksten ausgeprägt sind. Außerdem die meisten Kinder in einem Haushalt leben, in dem
mindestens eine Person raucht. Der Anteil übergewichtiger Kinder ist in der Gropiusstadt
seit 2015 um fast fünf Prozentpunkte angestiegen und liegt jetzt bei 18 %. Nach Wahr-
nehmung der Schulleitungen hat sich die Problematik seit Ausbruch der Corona-Pande-
mie im Frühjahr 2020 weiter verschärft. Statistische Daten liegen dazu jedoch noch nicht
vor.

1.3. Lage innerhalb der Handlungsräume der „Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial be-
nachteiligter Quartiere“

Die Großsiedlung Gropiusstadt ist ein Handlungsraum der GI (Handlungsraum 13 c).	ja <input checked="" type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>
---	--	-------------------------------

1.4. Wahlbeteiligung

Die Gebietsentwicklung kann seine Bewohnerschaft dazu motivieren, eigene Beiträge zur Mitgestaltung ihres Wohnumfeldes einzubringen, um zu versuchen, politische Entscheidungen zu beeinflussen und dadurch das Interesse und das Vertrauen in die lokale Politik zu erhöhen. Dies ist vor allem dort erstrebenswert in Regionen, die eine geringe Wahlbeteiligung aufweisen.

Die Wahlbeteiligung ist:	unterdurchschnittlich <input checked="" type="checkbox"/>	überdurchschnittlich <input type="checkbox"/>
<p style="text-align: center;"><i>(Ggf. textliche Erläuterung, max. 500 Zeichen)</i></p> <p>Die Wahlbeteiligung 2021 im Gebiet lag im Bereich zwischen 55-65% und somit deutlich unterhalb des Berliner Durchschnitts von 75,4%.</p>		

2. Klimaanpassung und Umweltbelastung

Die angestrebte Quartiersentwicklung kann helfen, die Umweltgerechtigkeit im Land Berlin zu erhöhen und zeichnet sich durch hohe Bedarfe und Potentiale im Bereich der Klimaanpassung aus.

2.1. Mehrfachbelastung Umweltgerechtigkeit

Das Gebiet zeichnet sich durch eine Mehrfachbelastung bei den Kernindikatoren des Berliner Umweltatlasses aus.

ja <input type="checkbox"/>	nein <input checked="" type="checkbox"/>	Belastungsgrad: Keine starke Belastung
<p style="text-align: center;"><i>(Ggf. textliche Erläuterung, max. 500 Zeichen)</i></p> <p>Die Planungsräume der Großsiedlung Gropiusstadt weisen keine starke Mehrfachbelastung auf.</p>		

2.2. Thermische Belastung

Das Gebiet liegt in einem Bereich der Stadt, der thermisch besonders belastet ist.

ja <input checked="" type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	Klassifikation der thermischen Belastung: mittel
<p>Die thermische Belastung liegt in der gesamten Gropiusstadt auf einem mittleren Niveau.</p> <p>Im Basisbericht Umweltgerechtigkeit 2019 sind für die ehemaligen Planungsräume Gropiusstadt Nord und Gropiusstadt Süd (entsprechen der aktuellen Bezirksregion Gropiusstadt West) eine hohe Wärmebelastung (beeinflusst durch Lufttemperatur, Hitzestauung und -absorption, mittlere Windgeschwindigkeit, Rauigkeit der Landschaft, u. a.) festgestellt worden. Daraus folgt gemäß Klimamodell Berlin (2015) für den Großteil der beiden Planungsräume die Notwendigkeit zur Umsetzung von Maßnahmen, die auf die thermische Situation einwirken.</p>		

2.3. Defizite bei der Grünversorgung

Das Gebiet liegt in einem Bereich der Stadt ohne gute Grünversorgung.

ja <input checked="" type="checkbox"/>	nein <input checked="" type="checkbox"/>	Klassifikation der Grünversorgung: mittel und gut
<p style="text-align: center;"><i>(Ggf. textliche Erläuterung, max. 500 Zeichen)</i></p> <p>Für den nördlichen Teil der Großsiedlung wird die Grünversorgung als „mittel“, für den südlichen Teil als „gut“ klassifiziert.</p>		

2.4. Bedarfe und Potentiale bei der Klimaoptimierung der Freiräume

Das Gebiet liegt innerhalb der Schwerpunkträume für die Grünflächenqualifizierung zur bioklimatischen Entlastung oder es bestehen Potentiale für die bioklimatische Aufwertung oder die öffentliche Mehrfachnutzung der Freiräume.

<p style="text-align: center;">Erläuterungen, max. 800 Zeichen</p> <p>Die Freiflächen innerhalb der Großsiedlung weisen ein hohes Potenzial für die bioklimatische Entlastung auf. Gemäß STEP Klima 2.0 sind die Großsiedlungsflächen durch blau-grüne Maßnahmen zur Kühlung bei Tag u. Nacht anzupassen. Potentiale bilden die halböffentlichen Siedlungsflächen sowie die Grünanlagen und öffentlichen Straßenräume, Plätze (Bat-Yam-Platz, Lipschitzplatz) und Kfz-Stellplatzanlagen. Potentiale für öffentliche Mehrfachnutzungen bilden Schulgelände an der Johannisthaler Chaussee und an der Wutzkyallee.</p>
--



2.5. Möglichkeit der Profilierung zum Modellgebiet „Klimaquartier“

Erläuterungen, max. 1500 Zeichen

Ein hoher Sanierungsrückstand im Gebäudebestand, unzureichende Klimaanpassungsmaßnahmen im öffentlichen Raum sowie steigende Mieten und eine alternde und zum Großteil einkommensschwache Bevölkerung führen dazu, dass die Gropiusstadt die heutigen Ansprüche an ein modernes Quartier nicht mehr immer erfüllt.

Insbesondere mit seiner Gemengelage steht das Quartier stellvertretend für viele weitere Großwohnsiedlungen in Berlin. Mit dem energetischen Quartierskonzept (EQK) wurden wesentliche Potenziale ermittelt, die in dem Gebiet zu einer klimaangepassten Stadtentwicklung beitragen können. Ein weiterführendes Sanierungsmanagement soll dazu beitragen die Maßnahmen in Umsetzung zu bringen und insbesondere die privaten Akteure einzubinden. Gleichzeitig muss der Bezirk und das Land Berlin hier in seiner Vorbildfunktion tätig werden. Insbesondere Investitionen auf den vielen Grün- und Freiflächen, kommunalen Gebäuden, öffentlichen Plätzen können das Quartier durch gezielte Maßnahmen wieder zu einem attraktiven Wohnstandort für alle Bevölkerungsgruppen zu werden. Dementsprechend werden im EQK Maßnahmen aufgezeigt, wie eine klimagerechte und gleichzeitig sozialverträgliche Stadtentwicklung möglich ist.

Um diese in Umsetzung zu bringen sind Fördermittel zwingend notwendig.

Der Einsatz von Fördermitteln ermöglicht eine sozial verträgliche Sanierung.

Aus dem energetischen Quartierskonzept können folgende interessante Punkte, das Potenzial als Klimaquartier im Gebäude-, Verkehrs- und Freiraum-Bereich verdeutlichen:

Beispiele:

Ab S. 42 Potenziale öffentlicher Raum und Schwammstadt-Umbau,

S. 52 Potenziale zur Anpassung des Verkehrs,

S. 90 solares Potenzial,

S. 114 / 115 Reduktionspotenzial Treibhausgase

3. Energiewende und Klimaschutz

Die angestrebte Quartiersentwicklung kann hohe Beiträge zur Energiewende und zum Klimaschutz leisten.

3.1. Energetischer Erneuerungsbedarf des öffentlichen Gebäudebestandes

Die Maßnahmen der Quartiersentwicklung können dazu dienen, bezirkliche Interventionen im Kontext der energetischen Sanierung ihres Gebäudebestandes zu flankieren, z.B.

- weil sie in Gebieten eingesetzt werden, wo sich viele öffentliche Gebäude mit hohem energetischen Sanierungsbedarf in enger räumlicher Nähe befinden und hier absehbar an vielen Stellen umfassend saniert wird und
- weil parallel zur energetischen Erneuerung zusätzlicher Anpassungsbedarf der sozialen Infrastruktur besteht.

Erläuterung, bestenfalls Benennung von konkreten Beispielen, max. 800 Zeichen

Das Sanierungspotenzial der kommunalen Gebäude ist, wie beim Wohngebäudebestand, insgesamt hoch. Keines der Gebäude verfügt über eine Fassadendämmung. Die Gebäude befinden sich im teilsanierten bis unsanierten Zustand.

Insbesondere die energetische Sanierung der Schulgebäude birgt ein hohes Einspar-/Erneuerungspotenzial. Beispielhaft hierfür steht die denkmalgeschützte Walter-Gropius-Schule mit 11 Gebäudekomplexen als einer der größten kommunalen Wärmeverbraucher im Quartier. Im Hinblick auf die gesetzten Klimaziele wurde, trotz Denkmalschutz, auch hier der KfW-Standard 55 als Ziel gesetzt, um zu zeigen welches Potenzial die energetische Sanierung kommunaler Gebäude aufweist. Potenziale bestehen nicht nur in der Erneuerung der Außenhülle sondern auch in der Nutzung erneuerbarer Energien auf dem Dach. Dieses Beispiel steht stellvertretend für die weiteren unsanierten Schul- und Sportkomplexe im Gebiet.

Als weiteres wichtiges Gebäude der Gropiusstadt besteht mit dem Gemeinschaftshaus ein hohes Sanierungspotenzial zum KfW 55-Standard, welches ein wichtiges Kulturzentrum im Gebiet ist.

3.2. Energetisches Optimierungspotential der Wärmeversorgung

Das Gebiet verspricht hohe Erfolgsaussichten für eine quartiersbezogene Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz der Gebäude und des Anteiles an regenerativen Energiequellen bei der Energieversorgung, z.B.,

- weil viel Einsparpotential an CO₂ vorhanden ist,
- weil große kommunale Wärmeabnehmer vorhanden sind oder Cluster von Abnehmern als eine gute Grundlage für die Entstehung neuer Nahwärmenetze vermutet werden können,
- weil sie dort eingesetzt werden, wo im Zuge der kommunalen Wärmeplanung Hotspots der Nahwärmeversorgung ausgewiesen werden, Nahwärmenetze entstehen sollen oder sich sonstiger Unterstützungsbedarf für die Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Lösungen abzeichnet,
- weil Potentiale zur Hebung regenerativer Energiequellen bestehen,

- weil relevante Schlüsselakteure (Energieversorger, LWUs, Genossenschaften) bekannt sind und diese ein Interesse an der Umsetzung von Maßnahmen zur Unterstützung der Energiewende haben,
- weil Abwärme aus der Nachbarschaft (z.B. aus Abwasser oder Rechenzentren) genutzt werden kann.

Benennung von möglichst konkreten Beispielen, max. 800 Zeichen

Im Rahmen der Analysen im Energetischen Quartierskonzept wurde ein hohes theoretisches CO₂-Einsparpotenzial von 15.264t pro Jahr ermittelt durch Klimaanpassungsmaßnahmen an privaten und kommunalen Gebäuden, im Bereich Mobilität und Grüne Infrastruktur. Davon können bereits 2.000t/pro Jahr durch die Nutzung erneuerbarer Energien für die Stromerzeugung auf kommunalen Gebäuden von 2.000t pro Jahr eingespart werden. Weitere 13.300t pro Jahr durch die Nutzung erneuerbarer Energien auf privaten Gebäuden.

In der Wärmeversorgung besteht bereits eine sehr gute Grundlage, da das Gebiet größtenteils mit Fernwärme versorgt wird.

4. Interventionspotentiale durch öffentliches Eigentum

Der Einsatz der Mittel erfolgt in der Regel auf öffentlichen Flächen und Liegenschaften. Das Gebiet zeichnet sich durch einen hohen Besitz an diesen aus.

4.1. Besitz an öffentlichen Liegenschaften (Bund, Land, Bezirk)

Viele Flächen und öffentliche Einrichtungen im Gebiet befinden sich im Eigentum von Bund, Land oder Bezirk.

Erhebliches Potenzial an Grünfläche, 6 Schul- und Bildungstandorten, zwei großen Sportanlagen sowie mehrere JFE-Standorte. Der zentrale Kulturstandort des Bezirks befindet sich im Gemeinschaftshaus (zusammen Bibliothek sowie weiteren öfftl. Einrichtungen).

Umgestaltung des Straßenraums im Zuge des Baus der Straßenbahnlinie Johannisthal - Johannisthaler Chaussee als Chance zur Umverteilung von Verkehrsflächen zwischen Verkehrsträgern, sowie Chance mehr Grün- und Aufenthaltsflächen im (dann ggf. ehemaligen) Straßenland zu generieren.

4.2. Besatz an Wohnungsbeständen in kommunalem oder gemeinwohlorientiertem Besitz

Insbesondere im östlichen Teil der Gropiusstadt (degewo, IDEAL, BWV). Wesentliche Bestände insb. der degewo sind bereits saniert. Ansonsten dominieren privatwirtschaftliche Akteure auf dem Wohnungsmarkt. Im Nordwesten stark von Einzeleigentum geprägt.

5. Wohnungsbau, demographischer Wandel, Versorgung mit sozialer Infrastruktur

Der Einsatz der Mittel flankiert den Wohnungsbau und unterstützt Ausbau- oder Anpassungsbedarfe der sozialen Infrastruktur, dort, wo im Bestand oder aufgrund des demographischen Wandels Bedarfe bestehen oder entstehen werden.

5.1. Wohnungsbaudynamik

Im Gebiet entsteht oder entstand kürzlich umfangreicher Wohnungsneubau, ohne dass die soziale Infrastruktur zeitgleich geschaffen wird oder wurde.

Wohnungbauplanung-/Nachverdichtung im östlichen Teil (gemeinwohlorientierte Bestände) ist weitgehend abgeschlossen, derzeit werden diverse Potenzialstandorte (bisher ohne Realisierungsinteresse) in der nördlichen und westlichen Gropiusstadt durch das Stadtentwicklungsamt geprüft.

Die soziale Infrastruktur (insb. Kleinkindbetreuung / Kitas) ist mit dem Bevölkerungswachstum nicht mitgewachsen. Die im Bereich der Kita-Plätze bestehenden quantitativen Defizite sind somit größer geworden.

In der gesamten Gropiusstadt besteht im Rahmen des demografischen Wandels ein großer Bedarf an:

- Seniorenservice
- Treffs / Einrichtungen für Ältere
- Dienstleister für Ältere
- Seniorengerechtes / barrierefreies Wohnen in entsprechenden Einrichtungen

Dazu ist im Gebiet der Umbau des Wohnungsbestands vorzunehmen.

Die Nachverdichtung im Osten der Gropiusstadt erhöhte den Nutzungsdruck auf Freiflächen: darauf müsste mit einer Anpassung der Freiflächenangebote reagiert werden (Qualifizierung von Spielplätzen, Neubau von Spielplätzen, Attraktive Orte für Jugendliche, Qualifizierung der bestehenden Grünflächen).

Die Nachverdichtung im Osten der Gropiusstadt hat den Druck auf die vorhandenen Pkw-Stellplätze erhöht. Insbesondere Geheingeschränkte und Ältere sind insofern davon nachteilig betroffen, als dass sie schwieriger einen wohnungsnahen Stellplatz für ihren PKW finden, und dass sie als Zufußgehende die dicht stehenden parkenden Fahrzeuge als Hindernisse, Barrieren empfinden, die zu Umwegen zwingen können (zugeparkte Querungen, eingeschränkte Sichtachsen, Zunahme von Gefährdungsbereichen, ...).



5.2. Versorgungsdefizite der sozialen Infrastruktur

Das Gebiet weist überdurchschnittliche Versorgungsdefizite bei der sozialen Infrastruktur auf.

Das Gebiet liegt in den BZR 083009 Gropiusstadt West und 083010 Gropiusstadt Ost. Entsprechend des Entwurfs der SIKo-Fortschreibung 2023/2024 besteht hier eine Unterversorgung an Kitaplätzen sowie eine in der BZR 09 eine erhebliche Unterversorgung an Spielplätzen. Ebenso ist die Versorgung mit Bibliotheksfläche, trotz eines vorhandenen, zentral gelegenen Standortes schlecht.

5.3. Versorgungsbedarf durch den Zuzug von Geflüchteten

Die Gebietsentwicklung kann u.a. durch die Aufwertung oder Ergänzung von sozialer und grüner Infrastruktur dazu beitragen, die Integration von Geflüchteten in der Stadt zu erleichtern. Z.B. kann aufgrund der räumlichen Nähe eine Kooperation mit den Verfahren des Programms BENN angestrebt werden. Ein hoher Anteil von Geflüchteten in Unterkünften und/ oder ein hoher Anteil an Ausländern aus Drittstaaten (nicht EU) kann als Indiz für einen besonderen Versorgungsbedarf durch den Zuzug von Geflüchteten hinzugezogen werden.

Ggf. textliche Erläuterungen (max. 800 Zeichen)

Die degewo plant auf dem Grundstück Rudower Straße 184 den Bau von etwa 75 Wohneinheiten (ehemaliger Standort Lise-Meitner-OSZ, B-Plan XIV-172-1). Eine modulare Unterkunft für Geflüchtete (MUF) mit einer Kapazität von 320 Plätzen wurde bereits vorab errichtet und geht Ende 2024 in Betrieb.

Die Analysen verdeutlichen, dass Geflüchtete häufig Unterstützung beim Arbeitsmarktzugang, bei Bildungs- und Spracherwerb, Asylfragen und der medizinischen Versorgung benötigen. Damit die soziale Infrastruktur in der Gropiusstadt diesen Versorgungsbedarf decken kann, könnte das Programm Nachhaltige Erneuerung insbesondere bei der Stärkung des Gesundheitszentrums oder durch die Etablierung eines gemeinwohlorientierten Stadtteilgesundheitszentrums zu einer strukturellen Verbesserung beitragen.

5.4. Demographische Veränderungen

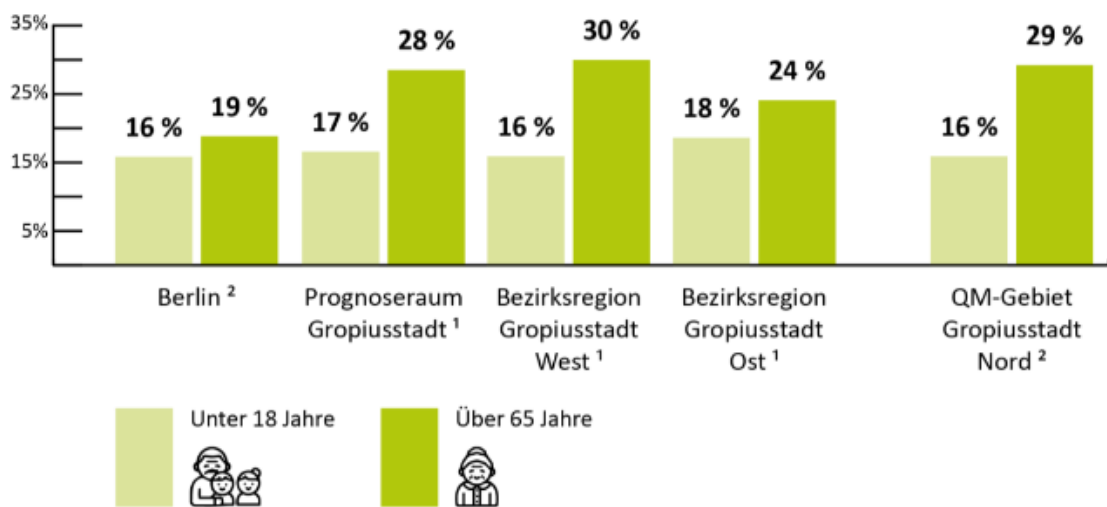
Demographische Veränderungen erfordern Anpassungen an die soziale Infrastruktur.

Erläuterungen (max. 800 Zeichen)

In der Gropiusstadt stellt die Gruppe der über 65-Jährigen einen überdurchschnittlich großen Anteil an der Gesamtbevölkerung dar. In der Bezirksregion Gropiusstadt West liegt er mit 30 % am höchsten innerhalb des Prognoseraums Gropiusstadt. Auch die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen ist im Prognoseraum Gropiusstadt und in einzelnen Teilräumen leicht überdurchschnittlich vertreten. Bezogen auf die beiden genannten Altersgruppen ergeben sich unterschiedliche Bedarfe an Wohnumfeld, Nachbarschaft und Angebotsgestaltung, die bei der Gebietsentwicklung und der Anpassung der sozialen Infrastruktur zu berücksichtigen sind.

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Plus Gropiusstadt, 2022

Bevölkerungsstruktur nach jungen und alten Bevölkerungsanteilen



¹ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019

² Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Demographische und sozioökonomische Daten (2020)

Weitere Angaben zum beantragten Fördergebiet und dessen mögliche Durchführung

Ersteinschätzung zu schon absehbaren Einzelmaßnahmen und deren ungefährender Finanzierungsbedarf

- Qualifizierung des Doppelplatzes Bat-Yam-Platz / Lipschitzplatz im Sinne von Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung, 4,2 Mio. Euro
- Qualifizierung Platz am Höltermannsteig für Begegnung und Aufenthalt, 0,3 Mio. Euro
- Qualifizierung Spielplatz Wildmeisterdamm / Grünzug (sogenannter Spinnen- oder Pyramiden-Spielplatz), 0,7 Mio. Euro
- Qualifizierung Spielplatz Pipis Welt (Harry-Liedtke-Pfad), 1,8 Mio. Euro
- BBR-Grünzug / Abschnitt Wutzkyallee - Zwickauer Damm, 2 Mio. €
- Grünfläche hinter dem Gropiushaus, 1,4 Mio. Euro
- Hermann-von-Helmholtz-Schule, Sanierung und Mehrfachnutzung Schulhof, 3,5 Mio. €
- Hugo-Heimann-Schule, Sanierung und Mehrfachnutzung Schulhof, 2,5 Mio. €
- Walter-Gropius-Schule, Sanierung und Mehrfachnutzung Schulhof, 6,5 Mio. €
- Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, Sanierung und Mehrfachnutzung Schulhof, 2,2 Mio. €
- Fußwegesanierungen (Barrierefreiheit, Entiegelung, Klimaanpassung, Förderung Biodiversität) Horst-Caspar-Steig, Harry-Liedtke-Pfad, Max-Pallenberg-Pfad, Schmiedigenpfad, Hörsingsteig, Walter-May-Weg, Gansbergsteig, Anna-Nemitz-Weg, Weg südöstlich der Gropiuspassagen, insgesamt: 7,5 Mio. Euro
- Efeuweg (Schulwegsicherheit, Einbahnstraße, Klimaanpassung, Aufenthalt), 2 Mio. Euro
- Wutzkyallee (Schulwegsicherheit, Einbahnstraße, Klimaanpassung, Aufenthalt), 3,5 Mio. Euro
- Bewegungsangebote im Paul-Rusch-Stadion, 1,2 Mio. Euro
- Stärkung des Bildungsstandortes Wildhüterweg rund um die Janusz-Korczak-GS durch Errichtung eines multifunktionalen Ergänzungsbaus
- Qualifizierung von Gebäuden von Schulen (energetische Sanierung, Anpassung an pädagogischen Anforderungen)
- Qualifizierung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (Gebäude und Außenanlagen)
- Errichtung einer Mensa für die Walter-Gropius-Schule, 5 Mio. Euro
- Begegnungsraum Johannisthaler Chaussee/ Kirschnerweg: Verbesserung von Sicherheit und Begegnung am Verkehrsknotenpunkt
- Herstellung von Barrierefreiheit und Erhöhung der Verkehrssicherheit im Verkehrsraum
- Ausstattung des öffentlichen Raums verbessern, um das Radfahren und Zufußgehen zu befördern (Verschattung, Mobiliar, Service-Stationen, (sichere) Fahrradabstellmöglichkeiten (insb. auch an U-Bahnhaltestellen), Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung, Orientierungshilfen u.a.).
- Klimaanpassung bzgl. Anpassung an extremen Niederschlägen (z. B. Regenrückhaltung) und langen Dürren (z. B. Wasserspeicher),
- mehr und klimaresiliente Vegetation auf horizontalen und vertikalen Flächen,
- Aufenthalts-, Bewegungs- und Gestaltungsorte für Jugendliche im Freiraum
- Landschaftsgestaltende oder technische Maßnahmen zur Niederschlagssammlung, Regenrückhaltung, Förderung der Versickerungsfähigkeit, u. a.

Erläuterungen (max. 800 Zeichen)



Auf welche hilfestellenden Planungsgrundlagen auf Bezirksebene kann zurückgegriffen werden?
Z.B. Bezirksregionenprofile, Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte etc.

Erläuterungen (max. 800 Zeichen)

[Energetisches Quartierskonzept Gropiusstadt](#)

[Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept plus Gropiusstadt 2022](#)

Bezirksregionenprofil Gropiusstadt

Voruntersuchung Milieuschutzgebiet „Gropiusstadt“

SU Vorbereitung Rahmenplan

Konzept und Machbarkeitsstudie - Mobilität in der Gropiusstadt, 2020

SiKo Neukölln, 2020/2021

Integriertes Grün- und Freiflächenkonzept für das Quartiersmanagement-Gebiet Gropiusstadt, 2020

Bitte Anlage beifügen: Kartendarstellung mit räumlicher Abgrenzung des Gebietsvorschlages